

Gebet:

Komm, Heiliger Geist!

Durch dich wird alles neu:

Erneuere unser Herz und die Welt.

Du schenkst Hoffnung.

Verwandle die Angst in der Welt, unsere Sorge, was werden wird.

Schenk uns Mut und Zuversicht.

Komm, Heiliger Geist.

Du bist der Geist der Freude.

Gib uns ein Lächeln auf die Lippen zum Weitergeben.

Trockne die Tränen der Traurigen, gieß Trost Worte in die Ohren der Trauernden.

Komm, Heiliger Geist.

Du bist der Geist der Wahrheit.

Lass die Lügen verstummen und gebiete Einhalt denen,
die andere verdächtigen und verleumden.

Erfüll den Verstand mit Klarheit.

Komm, Heiliger Geist.

Du bist der Geist der Liebe.

Weise Menschen aneinander in Liebe.

Gib Acht auf die zerbrechlichen Herzen.

Komm, Heiliger Geist.

Wir sind für Sie da!

Pfarrerin Martina Buck Tel:3150441, 015155882290, martina.buck@elkb.de

Vikarin Eszter Huszar-Kalit 017685509938, eszter.huszar-kalit@elkb.de

Sie können auch gerne unseren Newsletter abonnieren:

<https://www.trinitatiskirche.org/newsletter>

Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020



„Höre meine Stimme, wenn ich rufe. Sei mir gnädig und antworte mir.“ Psalm 27,7

Epistel aus dem Brief an Epheser:

„Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet, damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt. Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ Brief an Epheser 3,14-21



Taufbrunnen am Schwanberg

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich (...) einen neuen Bund schließen.“ Jer 31,31

Gedanken zum Sonntag

Wenn die Gefahr für das Leben so groß wird, dass wir auf die meisten Beschäftigungen unseres Lebens verzichten müssen, dann bleibt nur die Familie, manchmal die ganz engen Freunde und Nachbarn. Wir sind auf einander angewiesen. In manchen Fällen wurde den Familien allzu große Last aufgebürdet. Aber Schritt für Schritt zeigt sich, dass der Bund der Familie

trotz aller Empfindlichkeit eine unzerbrechliche Stärke hat. Er ist ein Bund. Er wird oft umgeschrieben, neugeschrieben, aber er hält uns zusammen. Dieser Bund gibt seinen Mitgliedern Stärke und Sicherheit. So einen Bund hat Gott mit der Menschheit geschlossen. Es war schon am Anfang der Corona-Zeit schön zu bemerken, wie auf immer mehr Fenstern bunt gemalte Regenbögen erschienen. „Alles wird gut.“ Nach vielen tausend Jahren erklingt der bunten Trost Gottes, der damals für Noah und die Natur gesprochen wurde, immer noch. Wir brauchen immer wieder die Versicherung, dass es Gott mit uns gut meint und uns nicht verlassen hat. Mitten in dieser krisenhaften, die Seele belastenden Zeit, kam als weiterer Zuspruch die Flamme der Osterkerze. Keiner konnte sich an ein Ostern ohne Gottesdienste erinnern. Und inmitten der Dunkelheit brannten die Osterkerzen bei vielen zu Haus. Der Bund, den Gott mit uns geschlossen hat, steht fest. Er lässt uns immer wieder spüren, dass er uns trotz Verlusten und Sorgen nicht vergessen hat. Der Bund, die persönliche und sichtbare Beziehung zu Gott, beginnt mit der Taufe. Durch die Taufe beginnt das neue Leben, die neue familiäre Beziehung zu Gott. Oft verliert die Taufe ihre entscheidende Bedeutung für uns, aber Gott steht weiterhin hinter seiner Verheißung. In der Kirche auf dem Schwanberg erinnert dieses sprudelnde Wasser an den Anfang. Die Taufe ist nach Luther ein lebenslanges Zeichen dafür, dass wir gerettet sind. Jetzt sind wir kurz davon, dass wir ein weiteres Zeichen des Bundes bekommen. In sieben Tagen ist Pfingsten, die Überströmung des Heiligen Geistes. Diese göttliche Kraft ist uns nicht entzogen. Gott kommt in einer geheimnisvollen Weise und setzt sich in unseren Herzen. Ich bemerke dann jeden Tag, dass ich mitten in der Unsicherheit kleine Wunder erlebe. Mitten in der Traurigkeit tröstet mich die Natur mit ihrer tiefen Überlebenskraft. Jeden Tag darf ich trotz aller Einschränkungen gutes tun. Der Bund Gottes hält mich, gibt mir Sicherheit und Stärke.

Ihre Vikarin Eszter Huszar-Kalit